

sich lassen, gehören zu den Braunalgen wie unter Blasentang. Nachdem aber die allseitige Vereinigung der Zellen zu einem Gewebe gelungen, gibt es des Gestalten-Reichtums keine Grenzen mehr. Im Reiche des Proteus erschöpfen sich alle Ideen. Von der bloß flächenförmigen Ausbreitung des Laubes zu wallenden Bändern und Fächern mit gekräuseltem Rande (Fig. 114 und 115) führt ein Auseinanderrücken im Wachstum der die Gestalt bestimmenden Endzellen zu gabelästiger und immer wiederholt gabelästiger Verzweigung des Laubes. Indem dabei abwechselnd die eine und die andre Endzelle die Führung nimmt, wird in andern Fällen aus dem wiederholt zweitheiligen Laube ein farnblättrig gefiedertes (Fig. 116). Überall ist eine mathematische Regel im Aufbau zu erkennen. Oder es sprossen aus dem größern Teil einer ungleich getheilten Zeile Quirläste hervor und es entsteht früh im Meere ein morphologischer Vorläufer unserer Schafthälme und Nadelbäume.

Einzelne Rotalgen bekleiden ihre zierliche moosartige Gestalt mit einem schneeweißen glänzenden Kalkpanzer, dadurch der poetischen Fiktion des Ovid von der Versteinerung der Seepflanzen zu Korallen durch das darauf gelegte Medusen-haupt einen naturwahreren Hintergrund bietend, als die Korallen selber. Es sind die Korallenalgen (Korallinen), zu denen auch die krustenbildenden, Felsen- und Korallenbänke überziehenden Kalk- oder Steinalgen (*Lithophyllum*, *Lithothamnium* u. a.) gehören, von denen bereits erwähnt wurde, daß sie sich nicht unerheblich an der Bildung der Kalksteinlager und Korallenbänke beteiligt haben. Ihre abgestorbenen Körper bilden den vorwiegenden Bestandteil gewisser Felsen, z. B. des Leithakalks, und wurden früher vielfach als Nulliporen selbst zu den Korallen gerechnet, deren aus dem Wasser auftauchenden Bauwerke sie häufig krönten. In den Brauntangen, deren Laubfärbung eine olivenbraune ist, wie in den Rottangen erhält die Tierwelt des Meeres Schatten und Schutz bietende Waldungen und Dichte, Polster, um sich darauf zu sonnen, Wiesen, um selbst einen starken Appetit zu stillen. Neben den am häufigsten vorkommenden strauchartigen Gebilden mit flutenden blattähnlichen Anhängen finden sich edlere lilien- und palmenähnliche Formen; nur wenige Typen der spätern Pflanzenwelt fehlen den unterseeischen Gärten ganz, und selbst die Kaktusform, die uns wie eine bizarre Laune der Oberwelt erscheint, findet dort ihre Seitenstücke. Nur der Schmutz



Fig. 116.

Laurencia pinnatifida. Eine Rotalge.